



Deutsches
Jugendinstitut



Fachlicher Informationsbaustein:
Materialsammlung für die Praxis

Familienbildung

Martina Heitkötter

Projekt Fachlich-wissenschaftliche Begleitung
„Lokale Bündnisse für Familie“
am Deutschen Jugendinstitut
Nockherstr. 2
81541 München
Tel.: 089/62306-318
heitkoetter@dji.de

München, September 2004

Inhaltsverzeichnis

1	WISSENSCHAFTLICHE EXPERTISE	4
2	FACHPRAKTISCHE EXPERTISE / EINSCHLÄGIGE INSTITUTIONEN.....	10
3	GOOD-PRACTICE-PROJEKTE ZU EINER AUSWAHL VON THEMENSCHWERPUNKTEN	12
3.1	Informationsvermittlung im Internet	14
3.2	Stärkung emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenzen.....	16
3.3	Schaffung niedrigschwelliger Zugänge und Erschließung neuer Zugänge.....	18
3.4	Stärkung von Familien in besonderen Lebens- und Belastungssituationen.....	21
3.5	Qualitätsentwicklung und –sicherung.....	23
4	PUBLIKATIONEN, STUDIEN, MATERIALIEN.....	24
5	WEITERE LITERATUR.....	26

Vorbemerkung

Das breite Feld der Familienbildung mit seinen zahlreichen Institutionen sowie bereits erprobten fachpraktischen Handlungsansätzen und Modellen lässt sich im Rahmen dieses Informationsbausteins nicht umfassend und systematisch darstellen.

Vielmehr bietet dieses Dokument eine Auswahl einschlägiger wissenschaftlicher und fachpraktischer Expertise, eine Zusammenstellung konkreter Gestaltungsprojekte zu ausgewählten Themenschwerpunkten sowie Hinweise auf Materialien und weiterführende Literatur. Damit möchten wir den Nutzer/innen dieses Bausteins für ihre konkrete Projektarbeit vor Ort im Rahmen Lokaler Bündnisse für Familie den Zugang zum Feld der Familienbildung erleichtern bzw. vertiefen.

An dieser Stelle geht auch ein herzlicher Dank an Frau Marit Kukat vom „Netzwerk für örtliche und regionale Familienpolitik“ am *ies* für die fachlichen Hinweise und Ergänzungen.

Eltern- und Familienbildung leistet einen bedeutenden Beitrag, um Eltern, Familien und andere Erziehungsberechtigte bei dem Erwerb und der Erweiterung von Familienkompetenzen zu unterstützen. In ihrer Struktur ist sie sehr heterogen und reicht von Einrichtungen der Erwachsenen- oder Familienbildung über selbsthilfeorientierte Formen (Familien-, Mütterzentren, familienbezogenen Selbsthilfegruppen) bis hin zu den Medien (Internet, Ratgebersendungen im TV). Neben Angeboten in Form von Kursen zu Geburtsvorbereitung, Erziehung etc. werden Kooperationen mit anderen familienbezogenen Einrichtungen und Personen eingegangen (Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen, Hebammen etc.). Auf diese Weise sollen durch einen niedrigschwelligen Zugang und aufsuchende Angebote Zielgruppen erreicht werden, die sich in besonderen Lebens- und Belastungssituationen befinden.

1 Wissenschaftliche Expertise

Deutsches Jugendinstitut, Abt. Familie und Familienpolitik

Das DJI arbeitet seit Mitte der siebziger Jahre zu dem Thema Familienbildung und später daraus hervorgehend der Familienselbsthilfe. Im Rahmen eines Forschungsprojekts zur Elternarbeit (1976-1980) wurde am DJI das Konzept der Mütterzentren als ein niedrigschwelliges Angebot der Familienbildung auch für bildungsferne Bevölkerungsschichten entwickelt. In zwei parallelen Studien (Expertenstudie und Familienstudie) wurde der Frage nachgegangen, warum Angebote der Familienbildung und der Elternarbeit weitgehend nur von einer kleinen bildungsorientierten Mittelschicht wahrgenommen werden.

Die Kernpunkte des Mütterzentrum-Modells antworten auf diese Ergebnisse dieser Studien mit folgenden Konzeptpunkten:

- Mütterzentren werden von den Besucherinnen selber verwaltet. Mütter werden dort auf ihre Kompetenzen hin angesprochen und als Praxisexpertinnen wahrgenommen.
- Elternbildung und Elternberatung sind eingebettet in die Alltagsaktivitäten der Zentren und geschehen weitgehend auf der Ebene einer Beratung unter Eltern von gleich zu gleich.
- Das „Herz“ der Mütterzentren ist die offene Caféstube, die täglich geöffnet ist und von der alle Aktivitäten ausgehen. Der offene Treff prägt die Atmosphäre. Kurse und Veranstaltungen sind darin eingebettet.
- Die Arbeit in den Mütterzentren wird honoriert. Zusätzlich wird das Familienbudget entlastet mit Angeboten wie Spielzeugverleih oder Secondhand-Laden.
- Kinder sind im Mütterzentrum immer willkommen und selbstverständlicher Teil des Mütterzentrums. Dennoch stehen die Interessen der Mütter im Vordergrund.

Das Bundesfamilienministerium setzte Anfang der 80er Jahre diese Forschungsergebnisse in dem Modellprojekt Mütterzentren um. Das DJI übernahm den Aufbau und die wissenschaftliche Begleitung der modellhaften Zentren in den ersten 3 Jahren (1981-1984). Inzwischen gibt es in Deutschland über 400 Mütterzentren. Das Modell hat sich inzwischen auch international verbreitet.

Das DJI hat kontinuierlich die Entwicklung der Mütterzentren begleitet und evaluiert (1988 im Rahmen des Modellprojekts „Familien helfen Familien“, zuletzt im Rahmen des Projekts „Evaluation der Familienselbsthilfe“) und auch Anstöße zur Weiterentwicklung geleistet, so

z.B. im Projekt „Orte für Kinder“ oder in der Vernetzung der Mütterzentren in der internationalen Habitat Debatte.

Kontakt:

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Abteilung Familie und Familienpolitik
Nockherstraße 2
81541 München

Ansprechpartnerinnen:

Monika Jaeckel
Tel.: 089 / 62306-253
Email: jaeckel@dji.de

Annemarie Gerzer-Sass
Tel.: 089 / 62306-251
Email: gerzer@dji.de

Internet: <http://www.dji.de/muetterzentren>
 http://www.dji.de/5_fameva

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung, ies

Das „Netzwerk für örtliche und regionale Familienpolitik“ am *ies* ist eine Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für familienpolitisch Engagierte und Interessierte. Es hat zum Ziel, die örtliche und regionale Familienpolitik anzuregen, zu fördern und zu unterstützen.

Ein Schwerpunkt in der Arbeit des Netzwerkbüros ist Familienbildung. Zu diesem Thema sind vielfältige Informationen in Form von Rundbriefen, Dokumentationen von Fachgesprächen und Befragungsergebnissen beim Netzwerkbüro und auf den Internetseiten des „Netzwerks“ erhältlich. Des Weiteren werden bundesweit Kontaktadressen von Projektbeispielen, Ansprechpersonen etc. durch das Netzwerkbüro vermittelt.

Kontakt:

ies - Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung
an der Universität Hannover
Netzwerkbüro
Lister Straße 15

30163 Hannover

Tel.: 0511 / 399 - 70

Fax: 0511 / 399 - 72 29

Ansprechpartner Netzwerkbüro:

Dr. Andreas Borchers

Marit Kukat

Tel.: 0511 / 399 - 72 70,

Tel.: 0511 / 399 - 72 26

E-Mail: netzwerk@ies.uni-hannover.de

Internet: <http://www.ies.uni-hannover.de/Netzwerk/NWHome.shtml>

Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg, ifb

Projekt: Beratungsbedarf und Informationsstrategien im Erziehungsalltag (abgeschlossen)

Bei der bisherigen Bearbeitung des Projektes "Leitfaden zur niederschweligen Familienbildung" stellte sich heraus, dass es unumgänglich ist, mehr Kenntnisse über die Bedarfe der Familien und die Benutzung bzw. Bereitschaft zur Nutzung von Medien zu erlangen. Diese Informationslücke sollte durch eine repräsentative Befragung von Eltern geschlossen werden: Bayernweit wurden 1.000 repräsentativ ausgewählte Familien interviewt. Als Familien gelten dabei Eltern mit minderjährigen Kindern im Haushalt, unabhängig von der Lebensform der Eltern. Wesentliche Inhalte der Untersuchung sind:

- Bedarf und Nutzung von familienbildenden Angeboten sowie
- Nutzung und Akzeptanz von Medien der Informationsübermittlung.

Literatur zu Beratungsbedarf und Informationsstrategien siehe bei Publikationen unter:
Smolka

Kontakt:

Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)

Heinrichsdamm 4

96047 Bamberg

Tel.: 0951 / 96525-0

Fax: 0951 / 96525-29

Email: sekretariat@ifb.uni-bamberg.de

Ansprechpartnerin:

Dipl.-Soz. Adelheid Smolka

Tel.: 0951 / 96525-19

Email: adelheid.smolka@ifb.uni-bamberg.de

Internet:

<http://www.uni-bamberg.de/ifb/>

http://www.ifb-bamberg.de/mitarbeiter/das_ifb_02mitarbeiter_smolka.htm

<http://www.ifb-bamberg.de/forschungen/elternbefragung.html>

PDF-Download:

Beratungsbedarf und Informationsstrategien im Erziehungsalltag.

Ergebnisse einer Elternbefragung zum Thema Familienbildung.

http://www.uni-bamberg.de/ifb/mat-pdf/Abschlussbericht_Internet.pdf

Prof. Dr. Friedrich Lösel, Uni Erlangen, Lehrstuhl für Psychologie

Projekt: Entwicklung und Entwicklungsförderung im Kindergartenalter

Das vom Bundesfamilienministerium geförderte Projekt verfolgt das Ziel, die soziale Entwicklung bzw. Fehlentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren durch die Analyse komplexer bio-psycho-sozialer Entwicklungsprozesse zu untersuchen. In einem multi-method-multi-informant Ansatz werden dazu u. a. Verhaltensbeurteilungen der Eltern und Erzieherinnen, kognitive Entwicklungsdaten, Angaben zum bisherigen Entwicklungsverlauf der Kinder, zum Erziehungsverhalten der Eltern und zur familiären Unterstützung und Belastung sowie physiologische und medizinische Daten erhoben. Ein zweites Ziel der Studie ist die Entwicklung und Erprobung präventiver Maßnahmen für das Kindergartenalter. Konzeptionell ist eine Kombination aus kind- und elternorientierten Präventionselementen vorgesehen.

Kontakt:

Prof. Dr. Friedrich Lösel

Institut für Psychologie I

Universität Erlangen-Nürnberg

Bismarckstrasse 1

91054 Erlangen

Sekretariat:

Brigitte Dörntlein & Andrea Zucker

Tel.: 09131 / 85-22330

Fax: 09131 / 85-22646

Internet: <http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1psy1/home.html>

<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1psy1/Projekte.html>

Prof. Dr. Klaus A. Schneewind, LMU-München, Psychologie

Folgende Projekte sind unter dem Aspekt der Familienbildung einschlägig:

▪ **„Freiheit in Grenzen“**

"Freiheit in Grenzen" ist eine interaktive CD-ROM zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen für Eltern mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren.

"Freiheit in Grenzen" ist ein Erziehungskonzept, das sich in jahrzehntelangen psychologischen Untersuchungen als der beste Garant dafür erwiesen hat, dass Kinder sich zu lebensbejahenden, selbständigen, leistungsbereiten und gemeinschaftsfähigen Personen entwickeln können.

Was dies im Einzelnen bedeutet wird, auf der CD-ROM anhand typischer Erziehungssituationen gezeigt.

Internet: <http://www.freiheit-in-grenzen.org/>

▪ **Was hält Eltern zusammen?**

Das Projekt „Was hält Ehen zusammen? Bedingungen und Konsequenzen ehelicher Stabilität“ hat zum Ziel, anhand eines umfassenden Modells zur Erklärung von Ehestabilität das Zusammenwirken von stabilitätsförderlichen Merkmalen unter Berücksichtigung verschiedener Systemebenen empirisch zu klären. Unter anderem sollen verschiedene Muster der Beziehungsgestaltung herausgearbeitet werden.

Internet: <http://www.paed.uni-muenchen.de/~ppd/Ehenprojekt.html>

▪ **Optionen der Lebensgestaltung junger Ehen und Kinderwunsch**

Das Projekt wurde 1989 als Verbundstudie, bestehend aus einer psychologischen und einer soziologischen Teilstudie (Leitung der soziologischen Teilstudie: Prof. Dr. L. A. Vaskovics, Universität Bamberg), begonnen. Im Rahmen der psychologischen Teilstudie wurden 160 junge Ehepaare über einen Zeitraum von fünf Jahren zu acht Erhebungszeitpunkten ausführlich untersucht.

Internet: <http://www.paed.uni-muenchen.de/~ppd/optio.html>

Kontakt:

Prof. Dr. Klaus A. Schneewind
Universität München
Department Psychologie

Leopoldstr. 13 (Pf. 37)

D-80802 München

Tel.: 089 / 2180-5194

Fax: 089 / 2180-5235

Email: schneewind@psy.uni-muenchen.de

Internet: <http://www.paed.uni-muenchen.de/~ppd/schneewind.html>

2 Fachpraktische Expertise / einschlägige Institutionen

Bundesarbeitsgemeinschaft Familienbildung und Beratung e.V. (AGEF)

Kontakt:

Bundesarbeitsgemeinschaft Familienbildung & Beratung e.V.

Sitz Bonn

AGEF Geschäftsstelle

Hamburger Str. 137

25337 Elmshorn

Tel.: 04121 / 438063

Fax: 04121 / 438064

Internet: <http://www.familienbildung.de>

Bundesarbeitsgemeinschaft evangelischer Familien-Bildungsstätten e.V.

Kontakt:

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Familien-Bildungsstätten e.V.

Olpe 35

44135 Dortmund

Tel.: 0231 / 5409-22

Fax: 0231 / 5409-24

Email: bag@bagfamilie.de

Internet: <http://www.familienbildung-ev-bag.de>

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Familienbildungsstätten e.V.

Kontakt:

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Familien-Bildungsstätten e.V.

Prinz-Georg-Straße 44

40477 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 44 99 259

Fax: 0211 / 44 99 245

Email: bag @ familienbildung-deutschland.de

Internet: <http://www.familienbildung-deutschland.de>

Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V.

Kontakt:

AKF

Mainzer Straße 47

53179 Bonn

Tel.: 0228 / 371877

Fax: 0228 / 8578147

Email: info@akf-bonn.de

Internet: <http://www.akf-bonn.de>

Mütterzentren Bundesverband

Mütterzentren sind ein öffentlicher Raum der Familienselbsthilfe, in denen sich Frauen über ihre Erfahrungen im Zusammenleben mit Kindern auf gleichberechtigter Ebene austauschen. Sie bieten einen niedrighschwelligem Zugang und basieren auf dem Prinzip der Selbstorganisation. D.h. alle Angebote des Mütterzentrums werden von den Müttern selbst organisiert und durchgeführt. Beteiligte Fachkräfte arbeiten in der Regel nicht im Mütterzentrum, sondern stehen bei Bedarf und auf Anfrage den Müttern zur Verfügung.

Kontakt:

Mütterzentren Bundesverband

Müggenkampstraße 30a

20257 Hamburg

Tel.: 040 / 40170606

Fax: 040 / 4903826

Email: info@muetterzentren-bv.de

Internet: <http://www.muetterzentren-bv.de>

3 good-practice-Projekte zu einer Auswahl von Themenschwerpunkten

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht zu Praxisbeispielen und Modellprojekten im Bereich Familienbildung. Diese Auflistung gibt nur einen Teil der bundesweiten Aktivitäten von Einrichtungen der Familienbildung und solchen, die sich mit Familienbildung befassen, wieder.

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung, ies

Das ies hat im Rahmen des „Netzwerks für örtliche und regionale Familienpolitik“ im Sommer 2002 zwei Erhebungen zur Familienbildung durchgeführt.

- **„Innovative Projekte in der Familienbildung: Ergebnisse der Befragung der Familienbildungsreferentinnen und Referenten“**

In der ersten Erhebung „Innovative Projekte in der Familienbildung“ wurden die Familienbildungsreferentinnen und -referenten der Länder und des Bundes nach Projekten gefragt, die vom Bund bzw. den Ländern gefördert werden.

Insgesamt wurden vierzehn geförderte Projekte genannt. Das Strukturkonzept "Familienbildung in Bremen" wird sowohl vom Bund als auch vom Land Bremen gefördert. Zusätzlich wurden auch die aus Hamburg und Schleswig-Holstein gemeldeten Projektgruppen bzw. -verbände sowie zwei geplante Projekte in Bremen und Hessen aufgenommen.

Die Ergebnisse sind im Internet abrufbar unter

<http://www.ies.uni-hannover.de/Netzwerk/netzwerk2.html>

- **„Innovative Ansätze in der Familienbildung“**

In der zweiten Erhebung „Innovative Ansätze in der Familienbildung“ wurden Einrichtungen und Träger der Familienbildung zu innovativen Angeboten, Projekten und Maßnahmen sowie die Netzwerk-Nutzenden zu Angeboten mit familienbildenden Inhalten, die außerhalb von Einrichtungen der Familienbildung im engeren Sinne durchgeführt werden, befragt.

Ein Ziel ist es, Informationen über die unterschiedlichen Träger/Anbieter von Familienbildungsangeboten zu bekommen. Gleichzeitig sollen gelungene Ideen ausfindig gemacht werden, die wegweisend für die Familienbildung von morgen sein können. Beim

Netzwerkbüro gingen zahlreiche Informationen und Materialien zu interessanten Projekten und Angeboten aus der ganzen Bundesrepublik ein. Die Recherche wurde bisher nicht abgeschlossen. Informationen an das Netzwerkbüro werden weiterhin gerne aufgenommen.

Die Ergebnisse sind im Internet abrufbar unter

<http://www.ies.uni-hannover.de/Netzwerk/netzwerk1.html#recherche>

Kontakt:

Netzwerkbüro

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung

an der Universität Hannover

Lister Straße 15

30163 Hannover

Tel.: 0511 / 399-70

Fax: 0511 / 399-72 29

Ansprechpartner Netzwerkbüro:

Dr. Andreas Borchers

Marit Kukat

Tel.: 0511 / 399-7270

0511 / 399-7226

Email: netzwerk@ies.uni-hannover.de

Internet: <http://www.ies.uni-hannover.de/Netzwerk/NWHome.shtml>

3.1 Informationsvermittlung im Internet

Online-Familienhandbuch

Das Online-Familienhandbuch ist ein Internet-basiertes Handbuch zu Themen der Kindererziehung, Partnerschaft und Familienbildung für Eltern, Erzieher, Lehrer und Wissenschaftler.

Eltern, finden dort Informationen zu Fragen über familienpolitische Leistungen und mögliche Hilfsangebote. Erzieher/innen, Lehrer/innen und Familienbildner/innen werden Informationen geboten, die Sie für die Elternarbeit und Elternbildung benötigen. Des Weiteren sind wissenschaftliche Texte in das Familienhandbuch eingestellt.

Internet: <http://www.familienhandbuch.de>

Infostelle Kinderpolitik

(Gefördert durch das BMFSFJ; Werkstatt für Demokratie)

Politik für und mit Kindern zu betreiben bedeutet, sich in viele Bereiche einzumischen und diese im Sinne der Kinder zu beeinflussen. Viele Aktive kämpfen jedoch mit finanziellen, methodischen und strukturellen Problemen.

Die „Informationsstelle Kinderpolitik“ bietet eine breite Palette von Arbeitshilfen für Interessierte.

Internet: <http://www.kinderpolitik.de/>

Familienfreundliche Kommune

Das Service-Portal »Familienfreundliche Kommune« unterstützt die kinder- und familienfreundlichen Aktivitäten in den Gemeinden, Städten, Kreisen und Regionen. Es bietet eine gemeinsame Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch zur kommunalen Familienpolitik. Das Portal richtet sich an alle familienpolitisch Aktiven und die interessierte Öffentlichkeit. Zu finden sind auch Praxisbeispiele zur Familienbildung.

Internet: <http://www.familienfreundliche-kommune.de>

Vitawo – Leben in der Familie

Vitawo ist das Online-Familienangebot der AWO in Deutschland. Im offenen kostenlosen Bereich finden Sie tagesaktuelle Informationen, Geld sparende Vorteilsleistungen und nützliche Adressen. Hier finden Sie auch einen Link zu aktuellen Informationen zur Familienbildung.

Vitawo-Exklusiv ist der Premiumbereich mit derzeit über 350 Ratschlägen für ein Leben in der Familie. Jede Woche kommen vier neue Tipps hinzu.

Internet: <http://www.vitawo.de>

Aktiv für Kinder – Portal für eine kinderfreundliche Zukunft

„Aktiv für Kinder“ ist ein Internetportal, das all jenen zur Verfügung steht, die sich für eine familien- und kindgerechte Zukunft der nachwachsenden Generationen engagieren. „Aktiv für Kinder“ unterstützt Eltern dabei, ihre Kinder zu selbstbewussten und wachen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu erziehen, die ihr Gegenüber respektieren und bereit sind, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Internet: <http://www.aktiv.fuer-kinder.de/>

Bundeskongferenz für Erziehungsberatung

Diese Web-Site bietet Ihnen eine Selbstdarstellung des Verbandes, Informationen für Ratsuchende sowie eine Darstellung des Angebots der Bundeskongferenz für Erziehungsberatung e.V. für Beraterinnen und Berater.

Internet: <http://www.bke.de>

3.2 Stärkung emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenzen

Modellprojekt „Förderung von Erziehungskompetenzen und sozialen Fertigkeiten in Familien“

Entwicklung und Entwicklungsförderung im Kindergartenalter: Eine kombinierte Längsschnitt- und Interventionsstudie.

Das vom Bundesfamilienministerium geförderte Projekt verfolgt das Ziel, die soziale Entwicklung bzw. Fehlentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren durch die Analyse komplexer bio-psycho-sozialer Entwicklungsprozesse zu untersuchen. In einem multi-method-multi-informant Ansatz werden dazu u.a. Verhaltensbeurteilungen der Eltern und Erzieherinnen, kognitive Entwicklungsdaten, Angaben zum bisherigen Entwicklungsverlauf der Kinder, zum Erziehungsverhalten der Eltern und zur familiären Unterstützung und Belastung sowie physiologische und medizinische Daten erhoben. Ein zweites Ziel der Studie ist die Entwicklung und Erprobung präventiver Maßnahmen für das Kindergartenalter. Konzeptionell ist eine Kombination aus kind- und elternorientierten Präventionselementen vorgesehen.

Kontakt:

Prof. Dr. Friedrich Lösel
Institut für Psychologie I
Universität Erlangen-Nürnberg
Bismarckstrasse 1
91054 Erlangen
Email:
fhloesel@phil.uni-erlangen.de

Sekretariat:
Brigitte Dörntlein &
Andrea Zucker
Tel.: 09131 / 85-22330
Fax: 09131 / 85-22646
Email:
sek-loesel@phil.uni-erlangen.de

Internet: <http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1psy1/home.html>
<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1psy1/Projekte.html>

Modellprojekt „Wenn aus Partnern Eltern werden“

Das Elternbildungsprogramm des Deutschen Familienverbandes (DFV) "Wenn aus Partnern Eltern werden", finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, wurde von 1994 bis 1998 in Deutschland entwickelt und evaluiert. Das Gesamtkonzept wurde nach Modellprojektende noch einmal den Praxisanforderungen angepasst. Zur Verbreitung der praktischen Erfahrungen aus dem Modellprojekt legte der DFV im Herbst

1999 das Handbuch Elternbildung vor. Siehe im Literaturverzeichnis auch unter Fthenakis/Echert/Block (1999).

Internet: <http://dfamverband.homecourt.de/services/leistungen.php3>

3.3 Schaffung niedrigschwelliger Zugänge und Erschließung neuer Zugänge

Opstapje – Schritt für Schritt, Evaluation eines Frühförderprogramms

DJI, Abt. Familie und Familienpolitik

Bei "Opstapje - Schritt für Schritt" handelt es sich um ein zweijähriges Frühförderprogramm. Es ist für Kinder vom 2. - 4. Lebensjahr aus Familien in belasteten Lebenslagen und -situationen konzipiert und als Hausbesuchsprogramm organisiert. Mit dieser "Gehstruktur" sollen Familien in der Erziehung ihrer Kinder unterstützt werden, die durch die üblichen "Kommstrukturen" der Erziehungs- und Lebenshilfe schlecht oder nicht erreicht werden. Projektstandorte sind Bremen und Nürnberg.

Kontakt:

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Abteilung Familie und Familienpolitik
Nockherstraße 2
81541 München

Ansprechpartnerinnen:

Alexandra Sann
Tel.: 089 / 62306-323
Email: sann@dji.de

Dr. Kathrin Thrum
Tel.: 089 / 62306-323
Email: thrum@dji.de

Internet: <http://www.dji.de/opstapje>

Modellprojekt „Fit für Familie“

Die Stadt Bremen hat im Rahmen des Modellprojekts "Fit für Familie" einen **Bildungsgutschein** als Anreizsystem und präventives Angebot eingeführt, um insbesondere Familien zu erreichen, die Angebote von Familienbildung und -unterstützung bisher nicht genutzt haben. Ermöglicht wird der Bildungspass durch ein breites Netzwerk von Partnern und Sponsoren aus den Bereichen Einzelhandel und Dienstleistung, Kultur und Freizeit, Bildung, Medien, freie Träger der Wohlfahrtspflege etc., die sich für ein familien- und kinderfreundliches Bremen einsetzen.

Der Bildungspass in Form eines Couponheftes enthält Gutscheine, die nach der Teilnahme eines Schnupperangebots, eines Kurses, Vortrags oder Workshops bei den verschiedenen Anbietern im Bereich Familienbildung entwertet und bei den jeweiligen Sponsoren eingelöst werden können (z.B. Rabatt beim Einkauf von Baby- und Kinderkleidung, ein kostenloses Kinderessen oder ein Sparmenu).

Der zweite Baustein ist das **Elternmobil**, ein Kleinbus, der direkt in die Stadtteile fährt, um mit einer Mischung aus Spiel, Spaß und Informationen über Eltern- und Familienangebote Familien niedrigschwellig zu erreichen. Ein Pädagogen/innen-Team informiert gemeinsam mit Multiplikatoren/innen aus den Stadtteilen (Erzieher/innen, Kinderärzte/innen etc.) über die Angebote. Durch türkisch- und russischsprachige Mitarbeiter/innen können auch Familien mit Migrationshintergrund angeregt werden, sich mit den Angeboten der Familienbildung zur Unterstützung der familiären Erziehung und Stärkung der elterlichen Kompetenzen vertraut zu machen.

Kontakt:

Koordinationsbüro Fit für Familie
Ecolo – Ökologie und Kommunikation
Parkallee 14
28209 Bremen

Bremer Elternnetz
Humboldtstr. 179
28203 Bremen
Tel: 0421 / 7908918
Email: <mailto:info@bremer-elternnetz.de>

Internet: http://217.110.205.153/private/aktuell/rubrik_set560.htm?artikel5287.htm
<http://www.bremer-elternnetz.de>

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Ursula Carle

Kontakt:

Prof. Dr. Ursula Carle
Universität Bremen, FB 12
Postfach 330440
28334 Bremen

Büro:

GW II, Raum A 2520

Tel. 0421 / 2184136

Fax. 0421 / 2184043

ucarle@uni-bremen.de

Sekretariat:

Reinhilt Schultze

Tel. 0421 / 2183057

hilschu@uni-bremen.de

Internet: <http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/personen/carle.html>

3.4 Stärkung von Familien in besonderen Lebens- und Belastungssituationen

Modellprojekt „Beratung für Familien mit einem gewaltbereiten Kind oder Jugendlichen“

(bereits abgeschlossen)

Inzwischen wurde das Folgeprojekt „Faustlos“ ins Leben gerufen.

FAUSTLOS ist ein für die Grundschule und den Kindergarten entwickeltes Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von Kindern vermindern und ihre sozialen Kompetenzen erhöhen soll. Es ist die deutsche Version des amerikanischen Programms SECOND STEP, das vom Committee for Children in Seattle entwickelt wurde und zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat.

Kontakt:

Prof. Dr. med. Manfred Cierpka

Ärztlicher Direktor der Abteilung für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie

Universitätsklinikum Heidelberg

Bergheimer Str. 54

69115 Heidelberg

Tel.: 06221 / 564700

Fax: 06221 / 564702

Email: manfred_cierpka@med.uni-heidelberg.de

Internet: <http://www.faustlos.de>

Integration von Migranten-Familien im sozialen Nahraum

- ein innovativer Familienbildungsansatz

(Gefördert durch das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen)

Es ist das Potenzial der Familie und ihrer Netzwerke, das über den Integrationserfolg entscheidet, und hierbei spielen vor allem, wie der Familienbericht betont, die Frauen eine entscheidende Rolle. Integrationspolitik sollte also verstärkt an der ganzen Familie ansetzen. Daraus ergeben sich auch für die Familienbildung Gestaltungsaufgaben sowie Gestaltungschancen, wobei dem niederschweligen Ansetzen im sozialen Nahraum – wie die breiten Erfahrungen im Bereich der Selbstorganisation von Familien mit Mütterzentren oder Familienzentren zeigen – besondere Bedeutung zukommt.

Kontakt

Deutsches Jugendinstitut
Abteilung Familien und Familienpolitik
Nockherstr. 2
81541 München

Ansprechpartner:

Wolfgang Erler
Tel.: 0911 / 231-3989
Email: erler@dji.de

Internet: http://www.dji.de/5_soznah

Kampagne „Hinsehen.Handeln.Helfen!“

Die wirksame Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche hat für die Bundesregierung hohe Priorität. Um den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung sowie den Schutz der Opfer solcher Gewalttaten langfristig zu verbessern, hat das Bundeskabinett am 29. Januar 2003 einen Aktionsplan verabschiedet.

Kontakt:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Taubenstraße 42/43
10117 Berlin
Tel.: 030 / 20655-0
Fax: 030 / 20655-4103

Internet: <http://www.hinsehen-handeln-helfen.de/>

3.5 Qualitätsentwicklung und –sicherung

Modellprojekt „Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Familienbildung“ und Untersuchung zu „Innovationen in Einrichtungen der Familienbildung“

Im Rahmen des Modellprojekts wurde ein organisationsbezogenes Qualitätsmodell für die Familienbildung entwickelt und in drei Bundesländern mit insgesamt ca. 50 beteiligten Einrichtungen erprobt.

Die Untersuchung wurde im Zeitraum von 1994 bis 1997 durchgeführt. Es wurden Einrichtungen, die sich schwerpunktmäßig auf Familienbildungsangebote konzentrieren analysiert und dabei ein Fokus auf die innere Struktur gelegt. Von zentraler Bedeutung waren dabei u. a.:

- die Analyse der thematischen Angebote, Zielgruppen und Veranstaltungsformen
- die Zusammensetzung der Teilnehmenden
- die Mitarbeitergruppen (u.a. Qualifikationsniveau, Berufsbiographie)
- Personalentwicklungsformen
- Kooperationsformen
- Finanzierungsquellen

Beides siehe Prof. Dr. Schiersmann, Lehrstuhl für allgemeine Pädagogik, Heidelberg.

Kontakt:

Prof. Dr. phil. Christiane Schiersmann,

Akademiestr. 3

69117 Heidelberg

Raum: 138

Tel.: 06221 / 547523

Fax: 06221 / 547740

E-Mail: schiersmann@ews.uni-heidelberg.de

4 Publikationen, Studien, Materialien

Qualitätshandbuch der BAG Kath. Familienbildungsstätten:

Elternkompetenzen stärken

Kontakt

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Familienbildungsstätten

Prinz-Georg-Straße 44

40477 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 4499245

Telefax: 0211 / 4499259

Email: bag@familienbildung-deutschland.de

Internet: <http://www.familienbildung-deutschland.de/bag.htm>

Netzwerk für örtliche und regionale Familienpolitik:

Folgende einschlägige Publikationen zur Familienbildung liegen hier vor:

- Familienbildung - aktuelle Entwicklungen und Antworten.
- Netzwerk-Rundbrief Juni 2003
- Familienbildung vor Ort – Bildungsarbeit in Netzwerken. Dokumentation des Fachgesprächs vom 6. Februar 2004
- Eltern und Familien von heute brauchen eine Familienbildung von morgen.
- Dokumentation des Fachgesprächs vom 1. Oktober 2002
- Kooperation und Vernetzung in der Familienbildung.
- Dokumentation des Fachgesprächs vom 23. Oktober 2000
- Familien-Zentren. Konzept einer lebenslagen- und lebensphasenorientierten Familienarbeit. (kein Download)
- Innovative Projekte in der Familienbildung. Auszug aus einer Befragung des Bundes und der Länder durch das Netzwerk für örtliche und regionale Familienpolitik.

Kontakt

Netzwerkbüro

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung an der Universität Hannover

Lister Straße 15

30163 Hannover

Tel.: 0511 / 399 – 70

Fax: 0511 / 399 - 72 29

Email: netzwerk@ies.uni-hannover.de

Internet (Download): <http://www.ies.uni-hannover.de/Netzwerk/netzwerkh.html>

<http://www.ies.uni-hannover.de/Netzwerk/netzwerk2.html>

Bremer Kinder-, Jugend- und Familienbericht 2003. Familienbildung in Bremen.

Kontakt:

Senator

für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Familie des Landes Bremen

Abt. Junge Menschen und Familie

Contrescarpe 72

28195 Bremen

Ansprechpartnerin Öffentlichkeitsarbeit:

Frau Pfeffer

Tel.: 0421 / 361- 2527

E-Mail: Martina.Pfeffer@soziales.bremen.de

Internet: <http://www.bremen.de/jugendsenator/>

Handreichung für die Familienbildung in Baden-Württemberg

Kontakt:

Sozialministerium

Broschürenstelle

Schellingstraße 15

70174 Stuttgart

Fax: 0711 / 1 23 39 99

E-Mail: poststelle@sm.bbwl.de

Internet: <http://www.sozialministerium.baden-wuerttemberg.de>

5 Weitere Literatur

Online-Familienhandbuch

Internet: <http://www.familienhandbuch.de>

Fthenakis, W. E., Eckert, M., von Block, M. 1999:

Handbuch Elternbildung - Band 1: Wenn aus Partnern Eltern werden. Deutscher Familienbund (Hrsg.), Opladen: Leske + Budrich.

Vaskovics, Lazlo A./ Lipinski, Heike 1997:

Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit: Interdisziplinäre Bestandsaufnahme [Bd.2], Opladen: Leske + Budrich

Smolka, Adelheid 2003:

Beratungsbedarf und Informationsstrategien im Erziehungsalltag. Ergebnisse einer Elternbefragung zum Thema Familienbildung.
Ifb-Materialien Nr. 5-2002

BMFSFJ 2003:

Aktionsleitfaden - Gewaltfreie Erziehung

Schiersmann, Christiane, Thiel, Heinz-Ulrich, Fuchs, Kirsten, Pfizenmaier, Eva 1998:

Innovationen in Einrichtungen der Familienbildung. Eine bundesweite empirische Institutionenanalyse.
Opladen: Leske und Budrich.

Schiersmann, Christiane, Thiel, Heinz-Ulrich, Pfizenmaier, Eva 2001:

Organisationsbezogenes Qualitätsmanagement. EFQM-orientierte Analyse und Qualitätsentwicklungs-Projekte am Beispiel der Familienbildung.
Opladen: Leske und Budrich.

Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg 2004:

Familienbildung zwischen Bildungsangebot und sozialer Dienstleistung. Leitfaden niedrigschwelliger Angebote der Familienbildung.
Ifb-Materialien Nr. 1-2004

Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg 2002:

Leitfaden Vernetzung und Kooperation für Initiativen zur Förderung der Familienbildung.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen 2003:
Innovative Ansätze in der Eltern- und Familienbildung. Modellprojekte in Bayern.